

RP+ Rescue dogs Task Force NRW hat ihren Stützpunkt in Wermelskirchen

Wenn Hunde die letzte Rettung sind

Wermelskirchen · Mike Hauschild bildet Suchhunde aus. Mit seiner „Rescue dogs Task Force NRW“ ist er im Einsatz, wenn Menschen verschwunden sind – mit großem Erfolg. Jetzt trafen sich Mensch und Hund zur Jahresabschlussübung.

12.12.2022, 15:22 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Kristina Schultes (r.) mit Gismo, einem ungarischen Schäferhund und Christine Freisen mit Amitié, einem belgischen Schäferhund, bei der Übung.

Foto: Jürgen Moll

Gismo schnüffelt. Seit Kristina Schultes ihm sein Geschirr angelegt hat, scheint der Vierbeiner umgeschaltet zu haben. Der Hund ist im Arbeitsmodus. Er schnüffelt an dem Geruchsträger, den ihm die Hundeführerin hinhält. Und dann beginnt er zu laufen. Am nächsten Parkplatz macht er kurz Halt. Gismo scheint für einen Augenblick ganz ruhig zu werden. „Er hat die Fährte aufgenommen“, sagt Suchhundeausbilder Mike Hauschild zufrieden. Und mit seiner Pause und einem kurzen Bellen gibt der Hund diese Botschaft auch an seine Hundeführerin weiter. Kristina Schultes streicht Gismo stolz über seinen Kopf. Und schon im nächsten Moment ist wieder höchste Konzentration gefragt, denn der Hund schnüffelt weiter. Er folgt jetzt der Spur.

„Dabei brauchen Hund und Hundeführerin absolute Ruhe“, erklärt Mike Hauschild. Das gilt nicht nur für den Hund, sondern auch für die Hundeführer. So wie Gismo und Kristina Schultes ist am Samstagmorgen in Hilgen auch Christine Freisen mit Hündin Amitié im Einsatz. Die beiden Hundeführerinnen und ihre Tiere gehören zur „Rescue dogs Task Force NRW“, die Mike Hauschild ins Leben gerufen hat. Bei der großen Jahresabschlussübung der Hunderettungsstaffel sind auch die Mitarbeiter des „Medical Service“ aus Düren dabei. Mit vier Läufern und einem Einsatzwagen folgen die Rettungskräfte den Hunden. „Wir arbeiten auch im Ernstfall zusammen“, berichtet Hauschild von der wertvollen Kooperation. Die private Hundestaffel und der private Rettungsdienst aus Düren sind gemeinsam im Einsatz, wenn in der Region Menschen verschwinden. Und damit Mensch und Hund im Notfall erfolgreich sein können, stehen regelmäßige Übungen an – wie am Samstag.

Für Hundebesitzer gibt es Schnupperkurse

Rasse Jeder Hund mit einer funktionierenden Nase könne Suchhund werden, sagt Mike Hauschild. Das hänge nicht von der Rasse des Tieres ab.

Kurse Der zertifizierte Hundetrainer bietet die Suchhundeausbildung an. Schnupperkurse sind möglich, um sich mit Themen wie Mantrailing, Geruchsdifferenzierung, Körpersprache und Anzeigeverhalten vertraut zu machen.

www.suchhundeausbildung-mh.de

Mike Hauschild hat für die Jahresabschlussübung aufwändige Vorbereitungen getroffen und eine Geschichte konstruiert: Eine junge Autofahrerin irrt nach einem Verkehrsunfall geschockt umher. Ihre Familie kann sie nicht finden, es gibt keine Spur von der offensichtlich verletzten Frau. Zum letzten Mal haben Zeugen sie am Busbahnhof in Hilgen gesehen. Und genau dort beginnt am Samstagmorgen die Suche. Die Spur ist bereits drei Tage alt, aber die Hunde führen ihre Menschen zielsicher den Weg entlang, den die vermeintlich Vermisste Tage zuvor gegangen ist. Sie schnüffeln und geben fast unsichtbare Signale. „Um diese Botschaften zu verstehen, müssen Hundeführer bis zu vier Jahre trainieren“, sagt Hauschild. Während den Hunden die Spurensuche im Blut liege, bedürfte vor allem die Kommunikation zwischen Tier und Mensch der Übung.

An der nächsten Ecke hält Christine Freisen kurz an. Sie habe den Eindruck, Amitié wolle nach rechts weitergehen, sagt sie durch das Funkgerät. „Traue deinem Hund“, erwidert Hauschild per Funk. Und Amitié entscheidet: Der Weg führt nach links. Hauschild grinst zufrieden. „Der Hund weiß es eben besser“, sagt er dann. Die Übung wird die Tiere, die Hundeführer und die

Rettungskräfte an diesem Tag noch fast zwei Kilometer weit führen, bevor die Suche fürs erste abgebrochen und in Ellinghausen fortgesetzt wird – aufgrund einer neuen Zeugenaussage. Und hier werden die Hunde nach einer vergeblichen Drohnensuche auch schließlich die vermisste Person finden. „Sie geben nicht auf, bevor der Job erledigt ist“, erklärt Hauschild. Dann bekommen die Hunde den „Jackpot“ – eine außergewöhnliche Belohnung.

Auch in der Realität haben Gismo und Amitié bereits Leben gerettet. Etwa einmal im Monat wird die Hundestaffel samt „Medical Service“ angefordert, um vermisste Menschen zu suchen. „Meistens sind es hilflose Personen“, sagt Hauschild. Senioren sind nicht in eine Pflegeeinrichtung zurückgekehrt, ein Autist beim Besuch des Weihnachtsmarktes spurlos verschwunden, ein Mensch mit Behinderung wird vermisst. „Und im Fall des vermissten Gino in Kerkrade waren wir auch im Einsatz“, erzählt Dennis Ruland vom „Medical Service“. Damals nahmen die Hunde die Spur des vermissten Jungen auf und führten die Ermittler zu einem Parkplatz. Videoaufnahmen einer Überwachungskamera an genau diesem Parkplatz führten die Ermittler schließlich zu dem Täter, der den Jungen entführt und getötet hatte. „Das war für uns alle ein sehr trauriger Einsatz“, sagt Ruland, „aber trotzdem konnten die Hunde und die Hundeführer ja helfen.“ Und genau darum geht es der Hundestaffel – entweder auf Anforderung durch die Polizei oder durch Angehörige.

Das könnte Sie auch interessieren

Stand: (17. August 2022)



Die **Energieversorger** dürfen **nicht** einfach den **Hahn** **zudrehen.**

Symbabild



Etwa einmal im Monat wird die Hundestaffel samt „Medical Service“ angefordert, um vermisste Menschen zu suchen.

Foto: Jürgen Moll

Mantrailing sei die Königsdisziplin des Hundesports, sagt Mike Hauschild. Seit seiner Jugend sei er für dieses Feld begeistert. Deswegen habe er sich nebenberuflich als Trainer für Suchhunde ausbilden und zertifizieren

lassen. Es sei jedes Mal wieder ein bewegender Moment, wenn Hund und Mensch bei der Suche erfolgreich waren und Leben retten konnten.

Noch keine Kommentare